

Musikkapelle vertont Berg-Drama



Von den Musikern der Musikkapelle Inzigkofen war ein harmonisches Zusammenspiel gefordert.
BILD: MÄGERLE

- Moderatorin Martina Gulde führt durch das Programm
- Manuel Henselmann überzeugt als Solist mit Vibraphon

VON KARL MÄGERLE

Inzigkofen – Stehende Beifallsbekundungen und anerkennende Worte von Bürgermeister Bernd Gombold, der den hohen musikalischen Leistungsstand der Musikkapelle Inzigkofen lobte, standen am Ende des Jahreskonzerts der Inzigkofer Musiker in der voll besetzten Römerhalle.

Dirigent Mathias Dreher hatte sich für diesen Abend mit Persönlichkeiten auseinandergesetzt, die in die Musikgeschichte eingegangen sind. Moderation Martina Gulde brachte dem Publikum das Programm näher, so dass die Zuhörer den musikalischen Szenen folgen konnten. Mit einer Filmmusik wurde das Konzert mit feierlichen Fanfarenstößen des hohen Registers eröffnet. Ein Beginn, der erkennen ließ, dass hier ein ausgeprägtes Miteinander im Zusammenspiel von den Musikern ver-

langt wurde. Mit Melodien „Ein Strauß von Strauß“ wurde die Musik von Strauß mit allen ihren Facetten in einem sehr harmonischen und beschwingten Melodie-Reigen zusammengeführt. Der Erinnerung an die französische Chansonsängerin Edith Piaf galt das Stück „A tribute to Edith Piaf“. Bei der Komposition „Man in the ice“ vertonten die Musiker ein Drama, das sich vor etwa 5300 Jahren abspielte. Beim Spiel der Musikkapelle Inzigkofen in der Römerhalle hörte man die Machtkämpfe des Lebens ebenso wie das karge Leben in der Bergwelt mit seinen Schmerzen, den Stürmen und zuletzt dem Tod. Es war ein Zugeständnis an die Musiker und ihrem Dirigenten Mathias Dreher, die sich in einem packenden Musikduell in die Szenen einspielten, das vom forte bis letztlich zum langsamen piano sehr beeindruckte. Mit dem schneidigen Marsch „Don

Die Kapelle

Heute besteht die Musikkapelle Inzigkofen aus 35 Musikerinnen und Musikern. Dazu kommen viele Jugendliche in der Ausbildung. Bei weltlichen und kirchlichen Veranstaltungen ist die Musikkapelle fester Bestandteil des Gemeindelebens.

Informationen im Internet:
www.mk-inzigkofen.de

deutig Manuel Henselmann, der mit dem Vibraphon im Zusammenspiel mit der Kapelle bei „A tribute to Lionel“ eine saubere Darstellung zeigte und wie bei allen Konzertstücken dafür auch mit viel Beifall bedacht wurde.

Weltbekannte Melodien unter dem Titel „A Michael Jackson spectacular“ ließen nochmals erkennen, welches Potenzial in der Musikkapelle Inzigkofen steckt. Zu hören waren da sowohl solistische Einlagen wie auch eine Harmonie der verschiedenen Register, die einen besonderen Ausdruck in der Blasmusik brachten.

„Two worlds“ war dann nochmals eine musikalische Episode, die das Erwachen mit Tarzan im Dschungel mit vielen ungewohnten Instrumenten-Tönen beschrieb. Auch das war eine Besonderheit des Jahreskonzerts in Inzigkofen. Langanhaltender Beifall und Zugaben standen schließlich am Abschluss des Konzertabends und den Schlusspunkt setzten die Musiker mit einem zackig gespielten „Erzherzog Albrecht Marsch“.

Quixote“ endete der erste Konzertteil des Jahreskonzerts in der Inzigkofer Römerhalle. Nach der Pause entführten die Musiker ihre Gäste in die Neue Welt mit dem schmissigen „Mickey Mouse March“ und dem Stück „Der letzte Mohikaner“, in dem der Kampf zwischen Siedlern und Ureinwohnern in einer getragenen Spielweise des gesamten Orchesters zu Gehör gebracht wurde. Der Solist des Abends war dabei ein-

Schwandorfer Burghexen wählen ihren Vorstand

Für Hexentanz-Aufführung ist Verein auch auf neue Gesichter angewiesen

Neuhausen ob Eck-Schwandorf (hd) Hexenmeister Rafael Sujevs leitet seit zwei Jahren die Schwandorfer Burghexen und kann auf seine Hexengruppe mit derzeit 112 Maskenträgern richtig stolz sein. Die Aktivitäten der Hexengruppe beschränken sich so nicht nur auf die närrischen Tage. Das gab er in der Jahresversammlung bekannt, die von 74 Mitgliedern besucht wurde. Sehr guten Anklang finde immer wieder die Aufführung vom Hexentanz, der auch für die bevorstehende Fasnet von Simone Amann einstudiert wird. Hier sei das Team auf erfahrene wie auch auf neue Hexen angewiesen, informierte er.

Personelle Veränderungen ergaben sich dann bei den Wahlen zum Vor-



Der Vorstand der Schwandorfer Burghexen mit (von links): Andre Zanner, Tobias Zenger, Kerstin Reutebuch, Felix Martin, Sabrina Reutebuch, Marcel Kästle, Tobias Amann und Hexenmeister Rafael Sujevs.
BILD: DREHER

stands-Team: Für Beisitzer Sebastian Jäger rückt Tobias Amann nach, das Hexenhäs wird künftig im Team von Sabrina und Kerstin Reutebuch verwaltet. Felix Martin wurde als zweiter Vorsitzender bestätigt. Schriftführer Tobias

Zenger und Beisitzer Andre Zanner und Kassenprüfer Matthias Bruch wurden wiedergewählt. Die Termine für die Fasnet 2015 sind die folgenden: 10. Januar Hemdglonkerball in Zizenhausen, 17. Januar Nachtzug in Triberg, 23. und

25. Januar Umzüge Thalheim, 31. Januar Jubiläumsumzug in Worndorf, 8. Februar Umzug in Irndorf, 15. Februar Umzug in Hohentengen, 22. Februar Umzug in Neuhausen am Rheinfall und die Dorrfasnet vom 12. bis 17. Februar.

LEUTE aus Meßkirch und Leibertingen



AFD-Sprecher warnt

Michael Koppatz aus Leibertingen, stellvertretender Sprecher des Sigmaringer Kreisverbands der „Alternative für Deutschland“ (AfD), führte im Hotel Adler-Alte Post in Meßkirch vor drei Interessierten aus, wie die AfD den Aspekt „Sexuelle Vielfalt im Schulunterricht“ interpretiert, den die baden-württembergische Landesregierung in den Bildungsplan aufnehmen möchte. Er sieht ausschließlich die Eltern in der Pflicht, sich um die Aufklärung ihrer Kinder zu kümmern, damit die individuelle Schamgrenze gewahrt sei, und warnt vor einer „Pornografisierung der Schule“.

BILD: MICHELBERGER

Pianistin spielt Seelen-Musik

Meßkirch (wf) Henriette Gärtner, inzwischen Doktor der Naturwissenschaften und zudem im Juli dieses Jahres in Boston-Cambridge in den USA Gewinnerin des Art-in-Science-Award, worauf Bürgermeister Arne Zwick bei der Begrüßung hinwies, spielte im Meßkircher Schloss-Saal, und das überaus zahlreiche Auditorium spendete begeisterten Applaus.

Unter dem Titel „Anima“, zu deutsch: Seele, hatte sie Klavierwerke zusammengestellt, in denen Gefühle, Stimmungen, Leidenschaften dargestellt und verarbeitet wurden.

Die Tastatur wurde auf eine Bildwand projiziert, so dass man der Pianistin auch auf die Finger schauen konnte. Und wie immer gab sie hilfreiche Einführungen. Die „Kinderszenen“ von Schumann, der zwei Seelen in seiner Brust gehabt habe, seien eigentlich keine Stücke für Kinder, sondern der Rückblick eines Älteren auf die vergangene Welt seiner Kindheit. Henriette Gärtner arbeitete, wie in allen gespielten Stücken dieses Abends, die Gegensätze dieser Klavierminiaturen deutlich heraus, betonte gefühlvoll von „Von fremden Ländern und Menschen“ und „Träumerei“ bis zu den virtuosen „Häselmann“ und „Ritter vom Steckenpferd“.

Die Grande Sonate Pathétique op. 13, von Beethoven selbst so bezeichnet, verrät schon im Titel, dass es um Leiden und Leidenschaften geht. Gärtner deutete diese Sonate als Auseinandersetzung des Komponisten mit dem drohenden Verlust des Gehörs in jungen Jahren, als Anfragen an das Schicksal, das am Schluss mit einem letzten schroffen „Nein!“ antwortet.

Schroffe Gegensätze

Bei ihrer Suche nach verschollenen Musikschätzen wurde sie hier mit den Variationen über ein Thema aus Rossinis Oper „Aschenputtel“ von Henri Herz fündig und spielte sie als Hommage an einen brillanten Pianisten und einen innovativen Klavierbauer, hochvirtuose Musik mit hohem Unterhaltungswert.

Chopin, wie Schumann 1810 geboren, habe zuerst den Trauermarsch komponiert und Jahre danach die anderen drei Sätze drumherum gruppiert, erfuhr das Publikum. Auch hier arbeitete Henriette Gärtner die schroffen und unerwarteten Gegensätze heraus, vom leisen toccatenhaften Anfang über das schmeichelnde zweite Thema zu den Akkordballungen im Fortissimo, von der Wilden Jagd im Scherzo und dem monotonen, sich gewaltig steigernden Ostinato im Trauermarsch zu den überirdisch schönen Cantilenen in den Trioteilen bis hin zu dem rätselhaften Finalpresto, in dem beide Hände unisono und im Mezzopiano schnelle fahle Figuren spielen, bis ein Forte im letzten Takt dem Spiel ein Ende macht.

Für Blumen und Beifall der Zuhörer im Schloss Meßkirch bedankte sich die Pianistin dann noch mit zwei Zugaben, dem „Brummkreisel“ von Nielsen und davor mit „Alhambra“ von Tárrega. Kam das Publikum schon während des Konzerts nicht aus dem Staunen heraus, so toppte Henriette Gärtner mit „Alhambra“ dieses noch: ruhig, gedämpft, gleichmäßig gespielt, glaubte man tatsächlich Gitarrenmusik zu hören.



Probenwochenende stärkt Kameradschaft

In der letzten Vorbereitungsphase für ihr Gemeinschaftskonzert mit der Musikkapelle Menningen am Samstag 6. Dezember, in der Benzenburghalle befinden sich die Rohrdorfer Musikanten. Dirigent Alois Kille und sein Sohn Stefan bereiten die Musiker vor. Dazu gab es auch bereits ein Probenwochenende. „Der Zeitdruck ist weg“, resümierte die Vorsitzende Elke Bauer nach einem solchen Wochenende, das auch der Kameradschaft diene. BILD: MÄGERLE